



**BAYERISCHE
JUNGBAUERNSCHAFT**

Bayerische Jungbauernschaft Bezirksverband Unterfranken e. V.
Hertzstraße 12 | 97076 Würzburg

Bezirk Unterfranken

Hertzstraße 12

97076 Würzburg

Tel. +49 (0) 931/2 12 90

Fax +49 (0) 931/28 70 13

lars.schupp@landjugend.bayern

www.landjugend.bayern

Würzburg, 12.01.2017

Erfolgreicher Unternehmertag in Bergtheim

Zum vierten Mal in Folge führten Bayerischer Bauernverband (BBV), Bayerische Jungbauernschaft (BJB), Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) und Verband für landwirtschaftliche Fachbildung in Bayern (VLF) einen gemeinsamen unterfränkischen Unternehmertag zum diesjährigen Thema „Chancen und Gefahr von großen Investitionen“ am 10. Januar 2017 in Bergtheim durch. Insgesamt 65 Teilnehmerinnen und Teilnehmer folgten der Einladung und konnten vier interessante Referenten im Weingut Schmitt begrüßen.

In der Eröffnung freuten sich die beiden BJB-Bezirksvorsitzenden Franziska Klenkert (Ettleben) und Thomas Gottert (Reichenberg) über die gute Resonanz und forderten die Zuhörerschaft auf, sich aktiv zu beteiligen und zu diskutieren.

Steuerberater **Otmar Emhart** beschäftigte sich mit der Thematik „Arbeitsverhältnisse und Pflichten als Arbeitgeber“ und zeigte auf, an welchen Stellen Unternehmer aufpassen müssen. Für ihn ist bei der Beratung in Unternehmensfragen klar: „Nicht Sie brauchen Arbeit, sondern Ihre Arbeitskraft.“ In der Sozialversicherung müssen beispielsweise per elektronischen Beitragsnachweis bis zum drittletzten Bankarbeitstag die Beiträge an die Krankenkasse übermittelt werden. Er wies zudem darauf hin, dass im neuen Kalenderjahr 2017 im November und Dezember der Mindestlohn mit 9,10 €/Stunde höher liegt als der allgemeine Mindestlohn von 8,84 €/Stunde. Letzterer gilt dann ab 1. Januar 2018 auch für den agrarischen Bereich. „Ein gewisses Lohnniveau gehört für eine dauerhafte Arbeitskraft dazu. Dann leistet sie auch mehr, wenn sie zufrieden ist“, warb er für faire Bezahlung im Landwirtschaftssektor.

Stefan Schmid aus Matzelsberg im Landkreis Neumarkt in der Oberpfalz war als bekanntes Gesicht aus der BR-Reihe Stallgeschichten der nächste Referent. Zusammen mit seinem Bruder Jürgen und Vater Heinz bewirtschaftet er in einer GbR einen Milchviehbetrieb mit 580 Milchkühen. Schmid bezeichnet sich als Unternehmer im familieneigenen Wirtschaftsunternehmen mit der klaren Unternehmensphilosophie „Kühe sind unsere Welt“. Er zeichnete detailliert nach, welche Stadien das Unternehmen in der (jüngeren)



Vergangenheit durchlief. „Wir haben vor allem feste Betriebsabläufe geschaffen“, war der 35jährige für klare Strukturen im Alltag. „Montags kommt zum Beispiel immer der Tierarzt, Dienstag wird das Milchkarussell gereinigt. Das hilft uns unseren Mitarbeitern und uns sehr, auch wenn wir uns selbst immer zur festen Einhaltung erinnern müssen.“ Der Hype nach den ersten Ausstrahlungen im BR war der Familie zu Beginn nicht klar. Aus geplanten sechs Folgen Stallgeschichten wurden schlussendlich 20 Episoden. Er wollte vor allem zeigen, dass „positive Milchproduktion auch anders funktionieren kann.“ Zwischen guter und schlechter Tierhaltung gibt es keine Größenordnung, so der sympathisch auftretende Oberpfälzer. Für ihn ist es zudem wichtig mit einem gewissen Selbstvertrauen dem Verbraucher gegenüber aufzutreten. „Wir produzieren die besten Lebensmittel zu den günstigsten Preisen – vor wem müssen wir uns verstecken?“, fragte er die anwesenden Berufskolleginnen und -kollegen und ertete breite Zustimmung.

Mit **Gerd Remberg** aus dem Landkreis Wesel in Nordrhein-Westfalen läutete der nächste Praktiker den zweiten Teil des Unternehmertages ein. Sein vom Vater übernommener Betrieb macht mit ca. 1.800 tragenden Sauen pro Jahr mittlerweile einen Jahresumsatz von 1,2-1,3 Millionen Euro. Der dreifache Familienvater, dessen zwei ältesten Söhne demnächst in das Unternehmen mit einsteigen werden, beschrieb Schritt für die Schritt die Entwicklungen der letzten 30 Jahre in Westfalen. Die Region ist für die Schweineproduktion bekannt. Aufgrund verschiedener Faktoren, wie Umweltauflagen, Bauauflagen und grüner Umweltpolitik in NRW gestaltet sich die Entwicklung mit neuen Standorten vor Ort fortwährend schwieriger. Im Gegensatz zum Freistaat Bayern hat die Landwirtschaft einen schlechteren Ruf. „Um für die Zukunft gerüstet zu sein, muss mehr auf das Tierwohl geachtet werden. Sonst akzeptiert die Bevölkerung das nicht“, antwortete der 49jährige auf die Frage nach seiner Zukunftseinschätzung in der Schweinehaltung in den nächsten fünf bis zehn Jahren.

Bernhard Gründken von der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen ist seit über 25 Jahren als Referent für Einkommens- und Vermögenssicherung beschäftigt. Er begleitet landwirtschaftliche Betriebe, vor allem auch in schwierigen Zeiten. Von den knapp 34.000 Betrieben, sind fast 50 Prozent im Vollerwerb. 5 Millionen Mastschweine werden in ca. 8.000 Betrieben bewirtschaftet. Er warb vor allem ein strategisch kluges Wachstum: „Die jungen Leute kommen von der Schule und geben Gas. Aber nicht jeder verträgt Wachstum.“ Dazu stellte er beispielhaft Unternehmen aus NRW vor, sowohl positiver als auch negativer Art. „Alles wird teuer. Ich muss wachsen, wenn ich verdienen will“, erklärte er den Grund für Wachstum im eigenen Betrieb. Durch die zunehmende Technisierung in der Vergangenheit und die Zukunft sind Entwicklungen immer möglich. Allerdings muss produktionstechnisch alles gut und spitze sein, um wachsen zu können. „Nicht jeder verträgt Wachstum“, so der erfahrene Berater. Auch die Zusammenarbeit mit den Kreditgebern, sprich Banken, ist für ihn ein wichtiges Puzzleteil, um auch schwierigere Preisphasen gut wegstecken zu können. In der Hochphase warnte er vor zu optimistischen Investitionen, da die Gefahr von zu schneller Rückzahlung und Preisverfällen immer im Raum steht. Er unterstützte Stefan Schmid und stellte klar, dass die Landwirtschaft die Öffentlichkeitsarbeit verschlafen hat und auch in Zukunft gesellschaftliche Kritik aushalten muss.



**BAYERISCHE
JUNGBAUERNSCHAFT**

Den Abschluss bildete eine Zusammenfassung von Harald Blankart, Bereichsleiter Landwirtschaft im AELF Karlstadt, der sich bei allen Organisationen für die tolle Zusammenarbeit bedankte und eine Neuauflage in 2018 in Aussicht stellte.